

Die Bhil bekommen einen König

Kamala war die erste Zofe von Königin Pushpavati, der Frau von König Siladitya von Vallabhi.

Königin Pushpavati hatte einen Sohn geboren, die Tore des Hofes wurden für die Bevölkerung geöffnet, damit sie dem Prinzen die Ehre erweisen konnten.

Gelegenheit für die Tartaren, Vallabhi anzugreifen.

König Siladitya musste erkennen, dass sein General desertiert war. Die verbliebenden Soldaten verloren die Schlacht, König Siladitya fiel.

Als diese Nachricht die Königin erreichte beschloss sie, mit ihrem Sohn zu fliehen. Kamala und ein paar Vertraute begleiteten sie ... doch als sie die Außenbezirke der Stadt erreicht hatten überließen alle, außer der treuen Kamala, die Königin und ihr Neugeborenes.

Kamala führte sie zu einem Tempel, wo sie übernachteten, am Morgen entdeckten sie eine Höhle, die ihnen Schutz bot.

Die Strapazen hatten die Königin geschwächt, sie wurde krank. Im Beisein Kamalas tat sie ihren letzten Atemzug und vertraute ihr das Kind an.

Für Kamala war es keine Frage, sie würde den Prinzen mit aller Liebe aufziehen. Sie machte sich auf nach Birnagar, wo ihre Eltern lebten. Der Prinz bekam den Namen Goh.

Birnagar grenzte an das Land der Bhil, deren Stammesfürst Mandalik hieß. Seit Siladitya die Stämme von Abgaben befreit hatte hatten sie große Achtung vor ihm.

Nachdem Siladitya besiegt und gefallen war rief Mandalik die Unabhängigkeit aus und ernannte sich zum Regenten über die Bhil.

Der junge Goh freundete sich mit den Jungen der Bhil an und lernte durch sie den Umgang mit Pfeil und Bogen.

Eines Tages machten sich die Jungen auf in den Dschungel zum Jagen. Ein Wildschwein griff sie an. Sie hatten nur Pfeil und Bogen bei sich. Goh warf beides weg und stellte sich dem Wildschwein entgegen, so konnten die anderen es erlegen.

Sie trugen Goh auf ihren Schultern ins Dorf, erzählten Mandalik von seiner Heldentat und dass er allein sie gerettet habe.

Mandalik sah Goh das erste Mal. Er fragte ihn: ‚Wer bist du?‘

Goh antwortete: ‚Ich heiße Goh.‘

‚Wer sind deine Eltern?‘ fragte der Stammesfürst.

Bevor Goh antworten konnten riefen die Jungen: ‚Er ist ein Brahmane, er lebt in Birnagar. Wir sind Spielgefährten und jagen manchmal zusammen.‘

„Du, ein Brahmanen Junge, kämpfst mit einem Wildschwein? Das ist unvorstellbar!“

Goh lächelte und fühlte sich unsicher ... mit seinen Händen bedeckte er sein Gesicht.

Da sah Mandalik ein Amulett, das Goh am Arm trug und bat ihn: „Zeige mir dein Amulett.“

Es war Brauch in jener Zeit, dass Neugeborenen ein Amulett um den Arm gebunden wurde, das ihre Herkunft dokumentierte. So tat es auch Königin Pushpavati damals.

Goh widerstrebte es, das Amulett abzunehmen: „Ich trage es seit meiner Geburt, ich weiß nicht, ob ich es so einfach abnehmen darf.“

Mandalik versicherte ihm: „Ich möchte es nur anschauen, ich binde es dir sofort wieder um.“

Die Bhil Jungen banden das Amulett ab und Mandalik öffnete es.

Da sprang er auf und umarmte Goh: „Du bist der Sohn von König Siladitya! Er ist unser Freund!“

Er rief alle zusammen ... Hunderte strömten herbei.

„Hier seht, das ist der Sohn von König Siladitya, der von den Tartaren getötet wurde. Lasst ihn uns krönen.“

In der Zwischenzeit hatten einige Bhil Jungen Gohs Mutter die Neuigkeiten überbracht. Kamala und ihr Vater eilten zu Goh, der auf einem Steinthron saß, umgeben von Mandalik und der Bevölkerung.

Kamala vergoss Tränen der Freude und beschrieb, wie Königin Pushpavati aus Vallabhi floh, zusammen mit ihrem Sohn und ihr.

Nun waren sich alle sicher, dass Goh wirklich der Sohn König Siladityas war.

Goh erklärte, dass er nicht beabsichtige nach Vallabhi zurückzukehren, sondern bei seinen Freunden, den Bhil, bleiben möchte.

Mandalik rief die Krönungsfeierlichkeiten ein und Goh wurde der König der Bhil.

Er begründete die Dynastie der Gehlot, die einst über einen großen Teil des Nordwestens Indiens regierten.

Ein durchtriebenes Weib

Ein Bhil lebte nahe der Aravalli Berge bei Mewar in einer kleinen Hütte.

Seine Frau war ein durchtriebenes Weib. Sie kochte für sich reichhaltig, ihr Mann bekam nur das was sie übrig ließ.

Wenn der Bhil in den Wald zur Arbeit ging lud sie ihre Freundinnen zum Schlemmen ein.

So wurde der Mann immer dünner und seine Frau immer runder.

Einer seiner Freunde sprach eines Tages zu ihm: ‚Du bist ein Dummkopf. Deine Frau lebt in Saus und Braus, kocht sich die feinsten Speisen und du bekommst nichts davon. Wenn du uns nicht glaubst, dann verstecke dich und sieh es dir an.‘

Der Bhil tat was der Freund vorschlug und versteckte sich in der Hütte.

Doch seine Frau hatte von allem Wind bekommen ... sie kochte weder für sich, noch gab sie den Kindern Milch.

Dann hörte er sie sagen: ‚Warum versteckst du dich, du Feigling? Ich faste heute. Wenn du hungrig bist, dann koche für dich und die Kinder.‘

‚Ach, heute fastest Du?‘ fragte der Bhil und kam aus seinem Versteck.

‚Das heißt, du isst heute nichts?‘

‚Nein, nein! Heute ist Ludhka Chauth. Ich kann nur Laddhus (süße Bällchen) essen die vom Dach kullern. Bereite also Laddhus zu und rolle sie vom Dach. Die, die am Dach hängen bleiben darfst du essen. Jeder Ehemann, der an Ludhka Chauth so handelt geht direkt in den Himmel ein.‘

Der Bhil bereitete die feinsten Laddhus zu ... keines blieb am Dach hängen. Er blieb hungrig, seine Frau aß sich satt.

Am Abend meinte der Bhil zu seiner Frau: ‚Du brauchst an Ludhka Chauth nie mehr zu fasten. Ich strebe nicht an, in den Himmel zu gelangen.‘

Der Bhil, der Löwe und der Fuchs

Ein Löwe hatte den Vater von Kalua getötet. Kalua schwor, den Löwen zu töten. Mit Pfeil und Bogen machte er sich auf den Weg, nach ihm zu suchen. Er versteckte sich am Fluss, irgendwann musste der Löwe durstig werden.

Der Löwe ahnte, dass Kalua ihm auflauerte. Er verließ sein Versteck an dem Tag lieber nicht.

Die Sonne wollte schon untergehen, da kam ein Fuchs des Weges und sah den verzweifelten Kalua.

„Was hast du? Warum schaust du so traurig? Kann ich dir helfen?“

„Der Löwe hat meinen Vater getötet, ich werde nichts mehr essen, so lange, bis ich ihn getötet habe.“

„Es ist sehr schwer, einen Löwen zu töten. Er hat sich in einer Höhle versteckt. Doch ich will versuchen, ihn herauszulocken. Was bekomme ich dafür?“

„Du bekommst täglich frische, süße Beeren von mir.“

Dem Fuchs war's recht so.

Er ging in die Höhle des Löwen und sprach: „Du bist der König der Tiere und fürchtest dich vor einem blinden Bhil? Alles lacht schon über dich. Komm' mit, ich zeige ihn dir.“

Das konnte der Löwe nicht auf sich sitzen lassen. Er folgte dem Fuchs.

Kalua sah die beiden kommen und schoss seinen Pfeil in des Löwen Herz.

Seither sind die Bhil und Füchse herzliche Freunde. Kein Bhil würde je einen Fuchs töten.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Dr. Sudha Anand Bhandari